

**Predigt im Abendmahlsgottesdienst anlässlich der Konfirmation  
im Mai 2023, Stiftskirche Kaufungen, Pfarrer Johannes Barth**

Wie wäre es, wenn Du mit Gott in einer WG, in einer Wohngemeinschaft leben würdest?  
Wie wäre es, wenn Gott selbst neben Dir... neben Deinem Zimmer leben würde.... Ihr beide Tür an Tür?

Was würde sich ändern bei Dir, wenn Gott so nah an Dir dran ist? Würdest Du besser aufräumen?  
Würdest Du weniger rumfluchen?

Und wenn Du von der Schule oder der Arbeit kommst, und Gott würde in der Küche sitzen.... Bei einem Kaffee.... Was würdest Du ihm erzählen? Wenn Du Frust hast von der Schule.... Wenn Du den Eindruck hast, dass keiner Dich leiden mag....

Was würde passieren, wenn Gott Dich trifft, zuhause und Du einfach erzählen kannst?

Wenn Gott bei mir zuhause direkt Tür an Tür leben würde, ich finde das eine starke Vorstellung, die viel Fantasie in mir freisetzt. Gott als Mitbewohner einer WG und ich direkt sein Nachbar!

Im Epheserbrief wird diese Vorstellung angedeutet. Es geht um Jesus Christus und was er uns ermöglicht hat. Dass er die Tür zum Himmel aufgeschlossen hat und wir nun uns „als Mitglieder von Gottes Hausgemeinschaft“ fühlen dürfen. In Eph 2,17-19 hört sich das dann so an (Basisbibel):

*17Er kam und verkündete Frieden: Frieden für euch in der Ferne und Frieden für die in der Nähe. 18Denn durch ihn haben wir beide in ein und demselben Geist Zugang zum Vater. 19Ihr seid also nicht mehr Fremde und ohne Rechte in Israel. Ihr seid vielmehr Mitbürger der Heiligen und Mitglieder von Gottes Hausgemeinschaft.*

Jesus Christus hat Frieden verkündet für die, die sich Gott nahe fühlen und für die, die sich Gott noch fern fühlen – so heißt es da. Und Jesus selbst ist wie der Schlüssel zu Gott. Wir haben Zugang zu Gott. Die Brücke ist gebaut. Wir sind nun nicht mehr Fremde oder Gäste, sondern wir sind Mitglieder von Gottes Hausgemeinschaft. Ja, wir gehören zu der WG Gottes.

Heute wird der Gedanke besonders deutlich dadurch, dass wir Abendmahl feiern. Wir teilen Brot und Wein... miteinander und mit Gott. Wir teilen unsere Sorgen und unsere Freude am Esstisch und Gott sitzt mit am Tisch! Wie beim Abendessen treffen wir uns, tauschen uns aus und lassen uns stärken von den Gaben Gottes: Brot, das uns Kraft gibt. Traubensaft, der süß und festlich schmeckt.

So lasst uns das Vertrauen feiern, dass wir durch Jesus Christus mit Gott in einer WG wohnen – eng miteinander verbunden! Und das löst einiges in mir aus: Ich merke, wie ich ruhig und gelassen werde: „Gott ist nah bei mir zuhause. Dann kann Dir doch nichts Schlimmes passieren.

Oder besser gesagt: Alles, was ich an Frust so erfahre, Gott ist ja direkt in der Nähe und er kann alles auffangen. Wenn mich etwas bedrücken würde, ich würde einfach klopfen bei Gott, meinem Nachbarn. Und schon könnte ich mich ausheulen und alles ausplaudern. Und.... Gott würde mich verstehen! Und als Mutmacher hätte er doch eine Tafel Schokolade dabei.... einen Kaffee... oder doch einfach Brot und Wein?!“

Ich merke, wie gut das tut, mit Gott alles so teilen zu können. Aber noch etwas Anderes merke ich: Mit Gott nebenan in der WG im Haus... ich wäre ehrfurchtvoller... verantwortlicher! Wahrscheinlicher würde ich den Müll besser trennen, das Auto öfters stehen lassen und mit dem Rad fahren... wegen Klimawandel und so! Meine Freunde würde ich bei mir zuhause verständnisvoller empfangen... Und wenn ich laut mit dem Handy telefoniere, ich würde weniger ablästern... „Hey, Gott wohnt

immerhin direkt bei mir... da kann ich so etwas mit Ablästern doch nicht bringen!“ Wenn Gott so nah bei uns wohnt, das verändert: Mein Anspruch, es Gott recht zu machen und also im Sinne Gottes zu leben, wird größer.

Und andererseits meine Erwartung, dass Gott mir hilfreich zur Seite steht, ist auch viel mehr da. Gott bei mir Zuhause – da kann ich mich ja gehalten fühlen. Und das beruhigt, weil ich mit Gott immer einen Kaffee trinken kann – so nah ist er! Das macht der Glaube... Das macht das Vertrauen in Gott!

Als „Mitglieder in Gottes Hausgemeinschaft“ dürfen wir uns in Gottes gütige Hände fallen lassen.

Und... Als „Mitglieder in Gottes Hausgemeinschaft“ spüren wir den Wunsch, Gottes Willen besser und mehr zu entsprechen. Darin liegt die Kraft des Glaubens.

So lasst uns in dieses Fest der Konfirmation gehen. So lasst uns voller Zuversicht und Tatendrang in die Zukunft von Euch jungen Menschen blicken. Denn in Jesus Christus haben wir alle Zugang zum Vater. Wir sind also nicht mehr Fremde, sondern haben Gott nah bei uns. Denn wir sind Mitglieder von Gottes Hausgemeinschaft. Das lasst uns leben und verwirklichen! Amen